



Jahresbericht 2012

Vorwort

Im Januar 2013 waren es genau fünf Jahre, seit die zwei Gründerinnen des Projekts Tages-AuPair die Idee hatten, Migrantinnen und Schweizer Familien mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung und des Aufbaus eines Beziehungsnetzwerkes zusammen zu bringen. Im August 2008 nahm der Verein Tages-AuPair seine Arbeit auf und startete ein einjähriges Pilotprojekt mit wöchentlichen kostenlosen Deutschkursen für Migrantinnen, welche als Tages-AuPairs an deutschsprachige Gastfamilien vermittelt werden sollten.

Bald darauf wurden die ersten Vermittlungen vorgenommen – die Tages-AuPairs erklärten sich einverstanden, teilzeitlich in den Haushalten von Schweizer Müttern und älteren Ehepaaren mitzuarbeiten. Als Gegenleistung erhielten sie einen bescheidenen Praktikumslohn und die Chance, die eigenen Sprachkenntnisse dank der täglichen Hilfe von Muttersprachlern zu verbessern. Der Austausch eröffnete Migrantinnen zudem Möglichkeiten zu intensivem alltäglichem Austausch und zum Aufbau freundschaftlicher Beziehungen. Des Weiteren erhielten sie konkrete Unterstützung bei der Orientierung im Schweizer Alltag und bei den ersten Schritten in die Arbeitswelt. Auf der anderen Seite erhielten die Gastmütter eine wertvolle Hilfe bei der Kinderbetreuung und im Haushalt. Auch die Kinder aller Beteiligten – die meisten Migrantinnen sind Mütter – profitierten von diesem gegenseitigen Austausch.

Bereits von Anfang an erhielten wir zahlreiche Anfragen von Gastfamilien sowie von Migrantinnen. Bald schon entdeckten wir bei den beiden Zielgruppen ein gegenseitiges Bedürfnis für soziale Kontakte und freundschaftliche Beziehungen. Die grösste Herausforderung in den ersten Jahren bestand zum einen im Aufbau von Strukturen zur Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen der Familien als Arbeitgeberinnen. Zum anderen mussten geeignete Familien gefunden werden, die neben der Rolle als Arbeitgeberinnen auch bereit waren, unseren Frauen als Mentorinnen in ihrem Integrationsprozess zur Seite zu stehen. Die Integration verstanden und verstehen wir dabei als gegenseitigen Prozess, in dem unsere Frauen nicht nur vom Austausch profitieren sollen, sondern auch ihrer Verantwortung gegenüber den Familien nachkommen sollen. Wir machten die Erfahrung, dass in jedem Einzelfall eine umfassende Vorbereitung und sorgfältige Beurteilung nötig ist, um eine faire Win-Win-Situation zu erreichen. Der Erfolg vieler gelungener Vermittlungen ist der verdiente Lohn für diese Anstrengungen.

Mit der Hilfe von Merkblättern, Pflichtenheften, enger Begleitung und Übersetzer/innen, manchmal auch mit Händen und Füßen, haben wir unsere Technik perfektioniert, die richtigen Frauen mit den richtigen Familien zusammenzuführen, wodurch eine hohe Qualität der Erfahrungen auf beiden Seiten ermöglicht wurde. Missverständnisse waren dabei unvermeidlich und manchmal änderten sich auch die Einstellungen der Beteiligten (viele Migrantinnen nutzten uns als Erstkontakt und Ressource). Doch zuletzt erhielt eine jede teilnehmende Migrantin zumindest wertvolle Erfahrungen mit auf den Weg zu ihrem persönlichen Integrationsziel.

Claudia Mariani, Präsidentin und Co-Gründerin
2013

Thun, 16. Februar

Verein für Vermittlung von Tages-AuPairs

Ein Blick in den Projektalltag

Im 2012 konnten 50 Erwachsene (Gastfamilien und Migrantinnen) und 39 Kinder (von Migrantinnen und Familien) direkt von unseren Dienstleistungen profitieren.

Deutsch- und Integrationskurs

Auch im 2012 wurde während des ganzen Jahres ein wöchentlicher Deutsch- und Integrationskurs durchgeführt, welcher für unsere Tages-AuPairs zum einen Sprachtraining in Niveaugruppen und zum anderen Orientierung über Leben und Arbeiten in der Schweiz bietet. Dank einer Umverteilung der dem Projekt zur Verfügung stehenden 60 Stellenprozent auf drei statt bisher zwei Personen konnten wir ab August auch eine kostenlose Kinderbetreuung während den Kurszeiten anbieten. Die durchschnittliche Besucherzahl lag bei 9 Migrantinnen, welche in der Regel 1-4 Kinder mitbrachten.

Der Kurs, der während der Schulzeit jeden Freitag von 9:00 bis 11:30 Uhr stattfindet, ist der Dreh- und Angelpunkt des Projekts: Hier sehen sich die Projektleiter und die TAPs jede Woche für mehrere Stunden, so dass neben der Vermittlung von Kursinhalten auch Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden können. Dadurch erhält die Kursleitung regelmässig wertvolle Rückmeldungen der TAPs. Zudem finden im Rahmen des Kurses individuelle Beratungs- und Begleitgespräche statt.



Die Kursthemen, welche in zwei Sprachniveaus angeboten wurden, umfassten zum einen Grundlagenthemen wie Grüßen, sich Vorstellen, Zahlen, Uhrzeit, Kalender oder Einkaufen. Zum anderen wurden in der höheren Niveaustufe Themen behandelt wie die Ausbildung und Erziehung von Kindern, Gesundheit, Reisen, Arbeit und Beruf, Bewerbung und der Umgang mit Medien. Das Hauptziel des Kurses war es, die praxisorientierte Anwendung der Deutschen Sprache in Kombination mit der Orientierung über den Schweizer Alltag zu vermitteln.

Für viele neu in die Schweiz immigrierte Teilnehmerinnen ist der Kurs der einzige soziale Bezugspunkt ausserhalb der Ehe. Das wöchentliche Zusammenkommen in warmer und freudiger Atmosphäre und die dadurch mögliche Bildung von Bekanntschaften und Freundschaften tragen wesentlich zur Lebensqualität dieser Frauen bei.

Vermittlungen

Wie schon in den Vorjahren stammten die Tages-AuPairs (TAPs) auch im 2012 aus einer Vielzahl verschiedener Länder: Marokko, Bosnien, Süd Korea, Brasilien, Mazedonien, Kosovo, Russland, Irak, Sri Lanka und sogar England.

Insgesamt zehn neue Vermittlungen in Form von Praktika haben stattgefunden und drei TAPs haben ihre Praktika aus dem vergangenen Jahr (2011) weitergeführt. Die Praktika sind in der Regel auf sechs Monate befristet. Einige Frauen wählen jedoch eine Verlängerung, um mehr Zeit zu erhalten, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Ein Beispiel ist eine Migrantin, die

mehr als ein Jahr bei ihrer Gastfamilie geblieben ist, bis sie die Sprachprüfung für die SRK-Pflegekurs-Anmeldung bestanden hat.

Eine weitere Erfolgsgeschichte betrifft eine ausgebildete Krankenschwester (spezialisiert auf demenzkranke Patienten), die kein Wort Deutsch sprach, als sie ins Projekt eintrat. Nach sechs Monaten in einer Gastfamilie hatte sie grundlegende Sprachkenntnisse erlernt und arbeitete für Pro-Senectute und in einem Pflegeheim als freiwillige Helferin. Derzeit macht sie einen weiteren Schritt und bewirbt sich für Stellen in ihrer Berufssparte.

Nicht zuletzt haben wir den interessanten Fall von einer jungen Dame, die ausschliesslich Schweizer-Dialekt lernen will, weil sie schon als traditionelles Au-Pair in Deutschland gearbeitet hat. Wir haben sie an zwei Gastfamilien vermittelt, um ihr die intensive Vertiefung der Sprache zu ermöglichen.

Neben ihren TAP-Einsatz haben vier unserer Teilnehmerinnen andere Jobs beibehalten, z.B. in der Restaurantküche, wo die Gelegenheit, Deutsch zu lernen eher gering ist. Sieben unserer Migrantinnen hatten kleine Kinder zu Hause und mussten ihre TAP-Aufgaben ihren Familienpflichten anpassen. Dies haben sie aber gerne gemacht, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern — die Hauptziele für diese Migrantinnen waren die Fähigkeit, mit Schulpersonal sprechen zu können sowie der Erwerb von Kompetenzen zur Erleichterung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt, wenn ihre Kinder grösser sind.



Neben den aktuellen Praktika laufen derzeit noch fünf ehemalige TAP-Verhältnisse als unbefristete Arbeitsverhältnisse zum gängigen Lohnniveau weiter.

Ein neues TAP-Projekt in Bern

Anfang 2012 hat sich ein engagiertes Team für einen geplanten Projektaufbau in Bern, bestehend aus David Quint, Christina Zlot und Vera Surenthiran, geformt. Anfang August 2012 wurden die ersten Finanzgesuche versandt. Der Projektstart ist für August 2013 geplant. Der Thuner Verein wird als Dach der beiden Kerngeschäfte funktionieren.

Für das vorgesehene Projekt können Herr Quint und Frau Zlot dank ihrem bisherigen Engagement im Thuner Projekt wertvolle Erfahrungen sammeln. Herr Quint leitet seit August 2012 den Freitagkurs und Frau Zlot ist seit Anfang Jahr für die Vermittlungen zuständig.

Personal-Veränderungen

Co-Leiterin und Präsidentin Andrea Lauber ist im August vom Projekt zurückgetreten, um eine neue Herausforderung als Primarschullehrerin anzunehmen und um mehr Zeit für Ihre Familie zu haben. Sie wird das Projekt weiterhin als Vereinsmitglied unterstützen. Wir danken ihr herzlich für ihr umfassendes und beherztes Engagement für das Projekt.

Projekt-Co-Gründerin Claudia Mariani hat im Oktober die Präsidentschaft des Vereins übernommen und Christina Zlot ergänzt den Vorstand als Vize-Präsidentin. Aufgrund der Rückkehr von Co-Gründerin Bettina Taaks-Furer aus dem Ausland konnten wir ein wertvolles

Teammitglied wiedergewinnen; sie ist jetzt im Bern wohnhaft und kann somit die Ausdehnung nach Bern mit ihrer Erfahrung und ihrem Know-How unterstützen.

Wertvolle Unterstützung



Der Verein konnte seine Integrationsarbeit nur durchführen aufgrund der grosszügigen materiellen, moralischen und finanziellen Unterstützung seiner Partner in der Region wie privater Spender, dem Kanton, der Stadt Thun und ihrer Gemeinden. Seit Beginn unseres Projekts hat die Stadt Thun uns grosszügige Räumlichkeiten incl. Küche und Spielraum für den wöchentlichen Freitagkurs im KIO zur Verfügung gestellt. Das KIO ist ausserdem das Zuhause der Biblios Interkulturelle Bibliothek, einem unserer engen Partner.

Wir sind zudem jedes Jahr als Besucher der Sprachkurse der FEG Steffisburg und Bewegung-Plus willkommen, wo wir das Projekt potenziellen neuen TAPs präsentieren können. Ein Vereinsrepräsentant nimmt am jährlichen Sozialapéro der Gemeinde Hilterfingen sowie am halbjährlich stattfindenden Thuner Sozialforum teil, wo Informationen mit anderen Projektleitern und sozialen Organisationen in der Region ausgetauscht werden können.

Der vor kurzem hergestellte Kontakt mit der Anlauf- und Beratungsstelle Lerchenfeld führt zu wachsendem Interesse Seitens Familien und Migrantinnen aus diesem wichtigen Thuner Quartier. Der zweimal im Jahr stattfindende SRK-Netzwerktreff ist ein weiterer wichtiger Ort zum Austauschen von Neuigkeiten und Know-How mit anderen Projektleitern.

Perspektiven fürs 2013

Das grösste Ziel für 2013 ist die Erweiterung des Projekts auf Bern. Das ist ein essentieller Schritt nicht nur um die Durchführbarkeit in einer grösseren Umgebung zu beweisen, sondern auch um aufgrund des Modells neue Ideen und Dynamiken zu entwickeln. Auf lange Sicht muss das Modell übertragbar sein auf jede andere Region oder Stadt in der Schweiz.

Neue Entwicklungen in der kantonalen Integrations-politik und der wachsende Zustrom von Flüchtlingen haben bereits jetzt einen spürbaren Einfluss auf unser Projekt. Die Zahl der Sprachanfängerinnen im Kurs wächst ebenso wie die Zahl der Teilnehmerinnen mit Flüchtlingsstatus. Daher wird es nötig sein, enger als bisher mit der PAG zusammen zu arbeiten und für die wachsenden Teilnehmerzahlen mehr Familien zu finden.

Ein verwandtes Ziel ist das Finden potenzieller Gasthaushalte über Rentnerorganisationen, Pro-Senectute und Frauenvereine. Auch möchten wir dazu beitragen, im KIO-Netzwerk-Treffen aktiv präsent zu sein, um die Integrationsbemühungen der gesamten Organisation mit Rat und Tat zu unterstützen.



Einige Worte von den Tages-AuPairs

„Ich bin seit ungefähr 5 Monate bei diesem Projekt. Ich finde es super weil es meine Sprache viel verbessert hat. Ausserdem verdiene ich Geld. Ich bin jetzt bei einer Familie, die aus vier Personen besteht. Sie sind sehr nett zu mir. Meine Aufgaben sind leicht, zum Beispiel: Kinderzimmer aufräumen und das Geschirr auf- und ausräumen. Ich koche manchmal typisch arabisch und die Mutter kocht typisch Schweizer. Ich spreche immer mit der Mutter und diskutiere mit ihr. Sie korrigiert mich dauernd. Ich habe nicht nur die Sprache gelernt sondern auch die Kultur und die Tradition. Ich danke Claudia und die Lehrkräfte.“

Nidhal Shinewar, Irak

„Seit zwei Jahren besuche ich den Deutschkurs von TAP. Es gefällt mir sehr. Ich lerne jedes Mal viele Sachen und ich probiere mehr auf Deutsch zu sprechen. Die Lehrerinnen sind sehr nett, und sie korrigiert uns immer. Letztes Jahr habe ich bei einer Schweizer Familie als TAP gearbeitet. Es ist gut gegangen und momentan warte ich auf eine andere Gastfamilie. Mein Ziel ist noch weiter Deutsch zu lernen und eine Ausbildung auf Deutsch machen zu können. Ich danke herzliche allen Leuten die diese Idee von TAP gehabt haben.“

Amal Schumaker, Marokko

„Ich bin sehr zu Frieden mit dem Deutschkurs und mit der Familie-Arbeit. Vor fast zwei Jahre habe ich in der Familie angefangen. Nach sechs Monate war mein Stundenlohn drei Mal erhöht. Ich nehme die Familie als meine Freunde und sie haben mir immer geholfen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Ich möchte diese Organisation bedanken und alle diejenigen, die dieses Projekt unterstützt haben. Der Kurs hat mir geholfen, mich in der Gesellschaft zu integrieren, und auch in der Weiterbildung. Im Kurs treffe ich Frauen aus verschiedenen Kontinenten und Kulturen. Ich möchte Claudia, Bettina, Andrea und David bedanken, für so ein gutes Projekt zu machen.“

Biljana Sakotic, Bosnien



Eröffnungsfeier per 01.12.2012

Aufwand**Personelle Kosten**

Personalkosten	41'040.00
AHV / IV / EO / AIV	3'396.30
Versicherung (Oblig. Unfallvers.)	-37.10
Sekretariat	250.00
Buchhaltung	250.00
Beratungen/ Coaching	0.00
Beratung HR	250.00
Fonds für Härtefälle	123.00
Uebersetzungsdienst	0.00
Erstellen von Grafiken & Homepage	600.00

Mietkosten

Kurslokal	0.00
Büromiete	0.00
Private Infrastruktur (PC etc)	

Verwaltungskosten

Werbung / Flyer	409.25
Büromaterial	171.50
Telefon/Porti/Internet	472.35
EDV-Software (Webling)	262.80
Kursmaterial / Lehrerhandbuch	74.95
sonst. Verwaltungsaufwand	684.80
Kosten HV	0.00
Reisespesen	15.20
Verdankungen	353.55
Versicherungen TAP (Haftpflicht)	178.50
Bankspesen	10.23
Software	0.00
Anteil Arbeitsbewilligung Flüchtlinge / Fonds für Härtefälle	0.00

Ertrag

Mitgliederbeiträge	175.00
Spenden	30.00
Beiträge	40'648.38
Total	48'505.33
Verlust 2012	7'651.95
Total	48'505.33

Hünibach, 13.02.2013 rv

Herzlichen Dank dem Sponsoren des Jahres 2012:



 Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF)



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica



KPMG
FOUNDATION



STADT
THUN

Stiftung zur Förderung der Erwachsenenbildung

